

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Pfl., bei Lieferung frei Haus 55 Pfl. Postbezug monatlich 2,50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimatteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. N. XL: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 17

Freitag, den 21. Januar 1938

90. Jahrgang

Rasch entlarvte Lügner

Französische Botschaft dementiert eine Heilmeldung

Die bei der französischen Kabinettsbildung aufgetretenen Schwierigkeiten hatte die amerikanische Nachrichtenagentur „United Press“ zur Ausgabe folgender gegen Deutschland gerichteter Heilmeldungen benutzt:

„Der französische Botschafter in Berlin hat seiner Regierung berichtet, daß Deutschland einen weiteren Schlag wie die feinerzeitige Besetzung des Rheinlandes vorbereitet. Unterrichtete Stellen in Paris sagten, der Bericht des Botschafters sei sehr ernst gewesen und sei bekanntgeworden, kurz nachdem Chautemps endlich ein neues Kabinett gebildet hatte. Die „Washington Post“ bringt die Meldung unter der Überschrift: „Frankreich befürchtet neuen Grenzstreich der Nazis“

Wie die französische Botschaft in Berlin dazu mitteilt, ist sie ermächtigt, amtlich zu erklären, daß diese Sensationsmeldung von Anfang bis Ende frei erfunden ist.

Die gemeine Lügenhege der amerikanischen Nachrichten-

tenagentur ist dank der raschen Ausklärung durch den Vertreter Frankreichs erfreulicherweise schnell widerlegt worden. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß wieder einmal im Auftrage gewisser Kreise der französischen Volksfront und des Bolschewismus die Welt mit erfundenen Lügenmeldungen überschwemmt wurde. Immer malen diese Meldungen das Gespenst eines möglichen Krieges an die Wand, für den Deutschland die Verantwortung zugeschoben werden soll. In den letzten Monaten ist von deutscher Seite manches versucht worden, diese kriegsgefährlichen Nachrichtenhezer auszuschalten. Leider haben maßgebende Staatsmänner in Paris und in London sich den von Deutschland gemachten Vorschlägen nicht angeschlossen. Hier liegt der typische Fall gemeiner Brunnenvergiftung zwischen zwei benachbarten Staaten eindeutig vor. Dabei ist die französische Regierung in dieses gefährliche Spiel so stark hineingezogen, daß man vielleicht in Paris doch zu einer besseren Erkenntnis kommt und mit Deutschland gemeinsam die Ausrottung dieser Kriegsheger betreiben sollte.

Dienstmarken für die Partei

Gültigkeit ab 30. Januar.

Mit Wirkung vom 30. Januar 1938, dem historischen Tage, da die Partei die Führung im Staate übernahm, hat der Führer für den Postverkehr der NSDAP, und ihrer Gliederungen die Verwendung eigener Dienstmarken genehmigt. Die Marken tragen auf einem klassisch-schlichten Sockel das Hoheitszeichen der Partei. Die Aufschrift „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei“ umrandet die Marken. Zu beiden Seiten des Sockels sind auf feinschriftlichem Grunde die Zahlenwerte angegeben. Durch Hinzufügung der 16- und 24-Pfennig-Marken wurde die übliche Wertreihe erweitert. Die neuen Marken werden von der Deutschen Reichspost nur an die Dienststellen der Partei und ihrer Gliederungen abgegeben und finden nur für den parteidienstlichen Postverkehr Verwendung. Ihre Gültigkeit erstreckt sich auf das gesamte deutsche Reichsgebiet sowie auf Postsendungen nach dem Gebiete der Freien Stadt Danzig.

Die Mutter Blombergs beigefehrt

Die Trauerfeier in Eberswalde.

Unter großer Beteiligung wurde die Mutter des Reichskriegsministers, Frau Emma von Blomberg, auf dem Waldfriedhof von Eberswalde beigefehrt. Der Beerdigung ging eine Trauerfeier in der St. Maria-Magdalenen-Kirche voraus, wo der Sarg aufgebahrt war. Reichskriegsminister und Generalfeldmarschall von Blomberg war mit seiner Schwester, Fräulein Emma von Blomberg, und mit seiner Gattin und seinen Kindern erschienen. Unter den zahlreichen Trauergästen sah man auch den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch, den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, und als Vertreter des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring, den Staatssekretär H-Gruppenführer Röhrner. Auch Obergruppenführer Brüdnner war anwesend.

Nach der Feier in der Kirche, bei der der evangelische Pfarrer sprach, erfolgte unter dem Geläut der Glocken die Überführung der Toten zum Friedhof. Wehrmacht und Schuljugend bildeten in den Straßen, durch die der Trauerzug seinen Weg nahm, Spalier. Hinter dem Sarge schritt der Generalfeldmarschall mit seinen Angehörigen und den anderen Trauergästen. Am Grabe legte Obergruppenführer Brüdnner im Auftrage des Führers einen herrlichen Kranz nieder. Das gleiche tat für den Stellvertreter des Führers Reichsamtssleiter Leitgen. Auch die Reichsminister Dr. Goebbels, Rust, Kerrl und Funf hatten Kränze gefandt.

Politische Rundschau

Rosenberg übergibt dem griechischen Gesandten das Werk „Unsterbliches Hellas“. Im Rahmen eines Empfangsabends für den königlich griechischen Gesandten in Berlin, Nizog-Nangabe, und die Herren seiner Gesandtschaft übergab Reichsleiter Rosenberg in seinem Heim das von dem Pressechef der griechischen Gesandtschaft, Major Dr. Kriekoufis, und Reichsamtssleiter Bömer vom Außenpolitischen Amt herausgegebene Werk „Unsterbliches Hellas“ in einer Luxusausgabe. Das Werk stellt in Beiträgen namhafter griechischer und deutscher Staatsmänner und Gelehrter die Brücke vom klassischen Hellas zum neuen Griechenland dar.

Bulgarien erkennt das italienische Imperium de facto an. Im bulgarischen Staatsanzeiger wird ein Handels- und Berechnungsabkommen mit Italien, betreffend die Erweiterung der bisherigen handelsvertraglichen Bestimmungen auf die italienischen kolonialen Besitzungen, insbesondere Aethiopien, veröffentlicht. In einer Präambel heißt es, daß dieser Vertrag zwischen Seiner Majestät dem König der Bulgaren und Seiner Majestät dem König von Italien und Kaiser von Aethiopien abgeschlossen wurde.

Gast der deutschen Jugend

Französischer Publizist in Berlin

Der französische Publizist Fernand de Brinon traf aus Paris in Berlin ein. Sein Gastgeber, Reichsjugendführer Baldur von Schirach, begrüßte ihn auf dem Bahnhof Friedrichstraße aufs herzlichste. Unter den Klängen der Marseillaise und des Deutschlandliedes schritt Fernand de Brinon eine Ehrenformation der Hitler-Jugend ab. Reichsminister Dr. Frank gab ein Essen, an dem auch Reichsjustizminister Dr. Gürtner und der französische Geschäftsträger teilnahmen. Anschließend wurde de Brinon von Ministerpräsident Generaloberst Göring empfangen.

Fernand de Brinon über die deutsch-französischen Beziehungen

Der zur Zeit als Gast des Reichsjugendführers in Berlin weilende bekannte französische Publizist Fernand de Brinon sprach auf einem vom Reichsjugendführer veranstalteten Empfangsabend über deutsch-französische Beziehungen.

Zunächst hieß der Reichsjugendführer Baldur von Schirach den französischen Gast herzlich willkommen. Er begrüßte in ihm einen Mann, der für die Sache der deutsch-französischen Verständigung seit Jahren unbeirrt geworben habe.

Der Reichsjugendführer erinnerte an die in Bayern von der HJ. gemeinsam mit froher französischer Jugend veranstalteten Skilager. Die Unterhaltungen der Jugend solle man zwar nicht überschätzen, aber man dürfe auch nicht vergessen, daß aus dem Gespräch, an dem anfangs nur einige Duzend teilgenommen haben, im Laufe der letzten Jahre bereits eine Unterhaltung von vielen Hunderten geworden sei.

Anschließend nahm Fernand de Brinon das Wort. Wir haben Gründe genug, um an den Erfolg unseres Verständigungsunternehmens zu glauben, so erklärt er. Wir haben Ergebnisse erzielt, die man nicht immer genügend hervorhebt.

Wir haben einander gegenüber eine gemeinsame Verpflichtung, die Baldur von Schirach selbst darlegte, als er die Freundschaft der deutschen und französischen Jugend verkündete: nämlich, keinen propagandistischen Hintergedanken zu hegen. Ein einziger Punkt steht auf unserem Programm: Sich besser kennenzulernen!

Mein lieber Reichsjugendführer, warum sollten Sie nicht ein neues Beispiel geben? Warum sollten Sie nicht demnächst in Paris einen Vortrag über Ihren großen Dichter Goethe halten, den Sie so gut kennen? Oder über

ein anderes Thema, das Sie für uns auswählen? Wir hoffen, daß Sie so den eingeschlagenen Weg für andere Aussprachen zwischen uns frei machen. Arbeiten wir darauf hin, der Diplomatie den Optimismus der Jugend zu verschaffen!

Sollen wir nicht auch versuchen, daß zwischen unseren beiden Ländern ein Presseabkommen geschlossen wird, das Uebelwollen und Lüge mißbilligt? Bemühen wir uns, daß das, was ist, bekannt wird, und daß man nichts behauptet, was nicht ist.

Ich fasse zusammen: Ich bin überzeugt, daß die persönliche Kenntnis der Deutschen und der Franzosen untereinander große Fortschritte gemacht hat und daß sie noch größere machen muß. Ich bin überzeugt, daß, wenn man die Nationen befragen würde, diese einen nahezu einmütigen Willen zur Einigung beweisen würden.

In dieser Hoffnung erhebe ich mein Glas zu Ehren des Führers Adolf Hitler. Ich bin stolz darauf, der erste meiner Landsleute gewesen zu sein, der ihn kennenlernte und deshalb das Verständnis für ihn fördern konnte. Ich trinke auf das Wohl der Jugend Frankreichs und Deutschlands und damit auf das Wohlergehen der beiden Länder!

Zum Schluß dankte der Reichsjugendführer dem Gast für seinen Vortrag und brachte einen Trinkspruch auf den Staatspräsidenten Lebrun und auf die Freundschaft der deutsch-französischen Jugend aus.

Bresse und Staatsaufbau

Die führenden deutschen Journalisten beim Stellvertreter des Führers

Der Stellvertreter des Führers der NSDAP, Reichsminister Rudolf Heß, gab, wie die NSR. meldet, den führenden deutschen Journalisten in seinen Räumen in der Wilhelmstraße 63 einen Empfang, bei dem er dem deutschen Journalismus die Anerkennung der NSDAP für die Mitarbeit in den ersten fünf Aufbaujahren des nationalsozialistischen Reiches zum Ausdruck brachte.

Neben alten Vorkämpfern der nationalsozialistischen Bresse, den Reichsleitern Amann, Rosenberger und Dr. Dietrich waren sämtliche Hauptschriftleiter der Parteipresse sowie eine Reihe anderer führender Persönlichkeiten der deutschen Presse der Einladung gefolgt. Zugleich waren zu diesem Abend die maßgeblichen Persönlichkeiten des Stabes des Stellvertreters des Führers und der Reichspressestelle der NSDAP. erschienen.

Massenschlächter Krylenko entfernt

„Reinigung der Reinigungsaktion“.

Die meisten Londoner Morgenblätter bringen Moskauer Berichte über das Wahltheater in Moskau, haben aber bezeichnenderweise als weitaus interessanter die Tatsache hervor, daß der Oberste „Justizkommissar“ Krylenko seines Amtes enthoben hat. Man erblickt darin die zwar späte aber plötzliche Kritik an der Durchführung der sogenannten „Reinigungsaktion“.

Der „Daily Telegraph“ hebt hervor, daß es ganz den Anschein habe, als wenn die Verschiedenheit und der Erfindungsgeist des politischen Verbrechens in Sowjetrußland unbegrenzt seien. Lange Zeit hindurch seien aus Moskau fortwährend Meldungen über monotone Massenprozesse und Hinrichtungen gekommen. Die bolschewistischen Oberhäuptlinge hätten nur in der Sorge gelebt, den Staat gegen eine angebliche große Verschwörung von „trotzkistischen Espionen, Terroristen und Verrätern“ zu schützen. Die Welt habe das alles erstaunt mitangehört und nicht gewußt, was sie damit anfangen solle. Jetzt treffe eine neue Erklärung für das furchtbare Morden aus der Sowjetunion selbst ein. Es scheine in der Tat, als ob der Skandal jetzt die große „Reinigungsaktion“ als solche erfasse. Die nächste Phase in diesem blutigen Geheimnis scheine jetzt eine Reinigungsaktion der großen Reinigungsaktion zu sein.

Gleichzeitig mit dem neuen Erlass sei Krylenko, der große „Held“ zahlloser Massenprozesse, seines Amtes enthoben worden, ohne daß man recht erkennen könne, was ihm zum Vorwurf gemacht werde.

Wieder 16 Hinrichtungen

Im Gebiet von Woronesch sind wieder 16 Todesurteile gegen „Saboteure der Landwirtschaft“ vollstreckt worden. In Nischni Nowgorod wurden mit der gleichen Begründung vier und in Nowo Sibirsk eine Hinrichtung vorgenommen.

Moskau droht Frankreich

Der Pakt Paris—Moskau als Druckmittel.

Molotow, der Vorsitzende des neugebildeten „Volkskommissariates“, hat vor dem Obersten Rat der Sowjetunion die Tätigkeit des Außenkommissariats kritisiert. Aus dem jetzt veröffentlichten Wortlaut seiner Rede tritt die Tendenz dieser „Kritik“ sehr deutlich hervor: Moskau verzweifelt seine Interventionspolitik zugunsten seiner weltrevolutionären Ziele.

Besonders kraß zeigt sich das an der Stelle der Rede, an der sich Molotow mit den Beziehungen der Sowjetunion zu Frankreich befähigte. Hier greift Molotow zu expressiven Drohungen, wie sie von sowjetamtlicher Seite diesem Land gegenüber in dieser Offenheit und Schärfe wohl noch nie gebraucht wurden und die eine nackte Einmischung in innerfranzösische Verhältnisse darstellen.

Als Ausgangspunkt seiner Drohungen wählte Molotow das Thema der in Frankreich lebenden russischen Emigranten, die er „Terroristen und Diverstanten“ titulierte. Trotz des bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Frankreich, so sagte Molotow, fänden diese „Terroristen“ bis heute auf französischem Gebiet Zuflucht und beaheten sich „offen vor den Augen und unter dem Schutz französischer Behörden mit feindseligen, antisowjetischen Aktionen“. „Man kann“, so fuhr er fort, „dies nicht mit dem Recht für Ausländer rechtfertigen. Es fragt sich, wem diese Anspornung aller Art Verbrecher russischer und auch nicht russischer Abstammung dient, die sich auf französischem Gebiet mit sowjetfeindlichen terroristischen Aktionen befassen und offen ihre verbrecherischen Akte gegen Sowjetpersonalitäten und gegen Sowjetorgane vorbereiten. Weshalb sporn man in Frankreich diese Leute so sehr an und wie entspricht das dem freundschaftlichen sowjetrussisch-französischen Pakt? Mit dieser Frage wird sich unser Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten beschäftigen müssen. Der Rat der Volkskommissare wird dem Außenkommissariat entsprechende Weisungen geben.“

Dieser letzte Satz Molotows paßt ganz zu der bereits von einigen französischen Blättern gebrachten Meldung, daß kürzlich schon das sowjetrussische Außenkommissariat dem französischen Botschafter in Moskau eine Art Ultimatum gestellt habe, wobei auch hier der Bezug auf den Pakt Paris—Moskau als Druckmittel geübt habe.

Neben dem Anschuß gegen Frankreich hat Molotow auch Drohungen an die Adresse Japans und Manchukuos gerichtet.

China verhandelt in Moskau

Rücksprache mit hohen Sowjetfunktionären.

Der Sohn Sunjatsens, Sun-Fo, der Vorsitzende des sogenannten gesetzgebenden Rates der Republik China, ist in Moskau eingetroffen. Sun-Fo, in dessen Begleitung sich mehrere chinesische Politiker befinden, wird hier vermutlich einige Zeitlang die Rolle eines außerordentlichen Botschafters spielen, ohne jedoch offiziell als Botschafter Chinas in der Sowjetunion in Erscheinung zu treten. Wie erinnerlich, ist der bisherige chinesische Botschafter in Moskau, Fu-Tschang, erst vor kurzem durch einen Geschäftsträger ersetzt worden. Man vermutet, daß Sun-Fo bereits in nächster Zeit mit einigen hohen Sowjetfunktionären Zusammenkünfte haben wird.

Haushaltungen verbrauchen das meiste Gas

Gas erzeugung und Gasabgab im Land Sachsen

Die alljährlich durchgeführte Produktionserhebung bei den Gaswerken, deren Ergebnisse für das Jahr 1936 jetzt in „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlicht werden, umfassen neben den eigentlichen Stadtgaswerken auch die Verteilerwerke, die nur Gaswerks- oder Kofereigas an- und verkaufen. Nach dieser letzten Erhebung waren im Land Sachsen 111 Werke vorhanden, die insgesamt 253 072 000 Kubikmeter Gas erzeugten und 29 454 000 Kubikmeter aus anderen Werken bezogen sowie 22 271 000 Kubikmeter aus Kofereien. Bei der Produktion fielen als Nebenprodukte 366 900 Tonnen Koks und 23 400 Tonnen Teer an. Zur Gewinnung der Gasmenge wurden in den Werken Sachsen 513 400 Tonnen Steinkohle und 145 800 Tonnen Koks verbraucht.

Die Verteilung des Gasabgabes auf die wichtigsten Verbrauchergruppen zeigt, daß in Sachsen die Haushaltungen den größten Gasverbrauch aufweisen. Wurden doch im Jahr 1936 an Haushaltungen und an öffentliche Gebäude 172 717 000 Kubikmeter Gas abgeleitet. Industrie und Gewerbe nahmen 55 912 000 Kubikmeter ab. Für Straßenbeleuchtung wurden 32 290 000 Kubikmeter verbraucht und 16 372 000 Kubikmeter Gas an andere Gas- und Verteilerwerke abgegeben. Der Eigenverbrauch und Verlust bezifferte sich auf 25 690 000 Kubikmeter. Der Wert des Gesamtabgabes der sächsischen Werke wird nach der amtlichen Errechnung mit 42 801 000 RM angegeben. Der gesamte Gasverbrauch je Kopf der Bevölkerung im Reich ist gestiegen; er betrug im Berichtsjahr 56,4 Kubikmeter gegenüber 53,3 Kubikmeter im Vorjahr.

Die Hochzeit König Faruks

Der Ehekontrakt im Kairoer Schloß unterzeichnet

Im Kubbeh-Palast in Kairo fand die Eheschließung des 18jährigen Königs Faruk von Ägypten mit der 16jährigen Tochter Farida des Alexandriner Gerichtsrates Jusufcar statt. Im Saal des Palastes versammelten sich die Spitzen der islamitischen Geistlichkeit, der Brautvater mit seinen Zeugen, der König mit seinen Trauzeugen, dem königlichen Kabinettschef Ali Maher sowie dem langjährigen Oberhofmeister Sulfitar Pascha. Dann wurde die Heiratsurkunde, die eine Spezifizierung der Morgengabe und der Mitgift enthält, verlesen. Darauf ergriff der König die Hand des Brautvaters und bejahte die Frage des Geistlichen, ob er bereit sei, dessen Tochter zu ehelichen. Nach dem Ja-Wort des Brautvaters unterschrieben der König, der Brautvater und die Zeugen die Urkunde, wodurch nach dem Gesetz des Islams die Ehe als rechtsgültig anzusehen ist. Die Braut war bei diesem feierlichen Akt nicht zugegen.

Durch Fanfarenlänge und 101 Salutsschüsse wurde der Bevölkerung die Ehe bekanntgegeben. Die junge 16jährige Königin und einstige Jungendgefährtin des Königs wurde später durch eine Lante des Königs tiefverschleiert am vergoldeten Hofwagen aus ihrer elterlichen Wohnung in Heliopolis abgeholt. Im Laufe des Nachmittags gab das junge Paar einen Tee-Empfang für die engere Verwandtschaft.

Orientalisches Volksfest

Die ägyptische Hauptstadt ist ein Meer von Fahnen und Blumen. Vier Tage dauern die Hochzeitsfeierlichkeiten.

Über 200 000 Personen sind aus dem ganzen Land nach Kairo gekommen. Man sieht Beduinenscheits auf geschmückten Pferden oder Kamelen. In den Festzelten, die auf verschiedenen Plätzen zur Speisung der Hunderttausend aus den ärmsten Schichten der Bevölkerung errichtet worden sind, herrscht fröhlichstes Treiben. Am Abend fand im Königspalast von Kubbeh das Hochzeitsmahl mit allem orientalischem Prunk statt, bei dem die Königin ihr kostbares farbenprächtiges Hochzeitskleid anlegte. In den Straßen und Plätzen von Kairo feierte bis in die sinkende Nacht die ganze Bevölkerung mit Tänzen und Gesängen ein wahres Volksfest.

Die ägyptische Presse steht völlig im Zeichen der Königshochzeit. Die Blätter heben in ihren Berichten besonders das Hochzeitsgeschenk des Führers an den König hervor und bringen Bilder des Mercedes-Benz-Sport-Rabrioletts. In diesem Zusammenhang weist die Presse darauf hin, daß der König ein großer Freund des Kraftsports ist.

Die Berliner ägyptische Kolonie feiert die Hochzeit König Faruks I.

Die Berliner ägyptische Kolonie und der Ägyptische Klub veranstalteten anläßlich der Hochzeit des Königs Faruk I. feierliche Empfänge unter starker Beteiligung der islamischen Länder, zu denen sich auch zahlreiche Vertreter deutscher amtlicher und Parteistellen eingefunden hatten. An den König und die Königin wurden herzliche Glückwünschtelegramme gesandt.

Die Frage der Amnestie

Eine grundsätzliche Entscheidung — Beurteilung eines österreichischen Nationalsozialisten

Eine grundsätzliche wichtige Entscheidung bezüglich der Auswirkung der nach dem Juli-Abkommen erlassenen Amnestie hat das Kreisgericht der steiermärkischen Stadt Leoben gefällt.

Mehrere Nationalsozialisten waren dort wegen politischer Betätigung angeklagt, die bereits vor dem 11. Juli 1936 erfolgt war. Die Verteidigung vertrat den Standpunkt, daß in dem Nachtragsübereinkommen zum Staatsvertrag vom 11. Juli zwischen Deutschland und Österreich dieses sich verpflichtet hätte, alle Delikte wegen nationalsozialistischer Betätigung zu amnestieren. Das Gericht müsse daher die Angeklagten freisprechen.

Das Gericht holte nun ein Gutachten des Bundeskanzleramtes ein, in dem erklärt wurde, daß eine allgemeine Amnestie nicht vereinbart worden sei, sondern daß sich die österreichische Regierung nur verpflichtet hätte, Amnestierungen in einzelnen, jeweils verschiedentlich zu überprüfenden Fällen zu gewähren. Der Hauptangeklagte wurde daraufhin zu sechs Monaten Arrest verurteilt. Mehrere andere Beklagte wurden mangels an Beweisen freigesprochen.

Fürst Hohenberg entschuldigt sich

Fürst Ernst Hohenberg erschien bei Botschafter von Papen, um ihn zu bitten, der Reichsregierung sein tiefes Bedauern über den Vorfall der Zertrümmerung eines Hohetschilbes des Reiches zum Ausdruck zu bringen. Er fügte dieser Erklärung hinzu, der Vorfall habe keinerlei Demonstration gegen das nationalsozialistische Deutschland beinhalten sollen. Diese Mitteilung ist an die Reichsregierung weitergeleitet worden.

de Valera pessimistisch

Erklärung an die Presse: „Es wird nicht leicht sein, eine Einigung zu finden“

Als de Valera mit dem normalen Postdampfer, von England kommend, in Ringstown auf irischem Boden eintraf, wurde er von einer jubelnden und begeisterten Menschenmenge begrüßt. Obwohl kein offizieller Empfang vorbereitet war, waren die ganzen Piers schwarz von Menschen. Die Massen brachen in immer neue Jubelstürme aus, als de Valera mit den übrigen irischen Ministern an Land ging.

de Valera gab kurz nach seiner Ankunft Pressevertretern gegenüber eine Erklärung über seine Verhandlungen in London ab, die nicht sehr optimistisch klang. Er sagte: Da beide Seiten an einige Fragen von vollständig entgegengelegten Auffassungen herangingen, wird es nicht leicht sein, eine Einigung zu finden.

Englands Luftflotte verdreifacht

Das Aufrüstungsprogramm bald verwirklicht.

Der Luftfahrtkorrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, daß die britische Aufrüstung zur Luft in der letzten Zeit ausgedehnte Fortschritte gemacht habe. Noch 200 Maschinen müßten geliefert werden, um die Heimaluftflotte auf den Stand zu bringen, der im Aufrüstungsprogramm vorgezeichnet sei. Es ständen nunmehr fast dreimal so viel Flugzeuge wie zu Beginn der Aufrüstung zur Verfügung. Hierbei seien die Reserven nicht berücksichtigt, für die gleichfalls ständig weitergebaut werde.

Große Manöver bei Singapur.

Sehr interessant sind auch die Mitteilungen der Flottenkorrespondenten über die am 2. Februar beginnenden großen Manöver bei Singapur, dem mächtigsten Stützpunkt Englands im Fernen Osten. 27 Kriegsschiffe, darunter Einheiten der indischen Flotte, 100 Flugzeuge, unter ihnen Maschinen aus Indien und dem Irak, sowie Truppen in einer Stärke von 10 000 Mann nehmen an diesen Übungen teil. Zum ersten Male werden die neu angelegten Küstenbatterien, die auch 45,7-Zentimeter-Geschütze haben, erprobt. Für die Befestigungsarbeiten, Flugplatanlagen, Dockbauten (darunter ein Trocken-dock für 50 000-Tonnen-Schiffe) seien 17 Millionen Pfund ausgegeben worden. Der Stützpunkt in Singapur sei die größte Anlage dieser Art, die bisher von einem Lande begonnen worden sei. Seine Vollendung werde einen unschätzbaren Beitrag für Englands Verteidigungskraft im Fernen Osten darstellen.

Singapur beherrscht bekanntlich einen der wichtigsten Seewege der Welt, die Straße von Malakka.

400 Meter auf estnischem Gebiet

Sowjetrussische Grenzverletzung einwandfrei festgestellt

Nach einer amtlichen estnischen Mitteilung kamen zwei sowjetrussische Grenzwächter auf einem Schlitzen über die estnisch-sowjetrussische Grenze, um eine Gruppe estnischer Fischer zu verhaften, die auf estnischer Seite auf dem Peipussee dem Fischfang nachgingen. Bei den Fischern weilten gerade zwei Patrouillen der estnischen Grenzwahe, die aus einem Unteroffizier und drei Mann bestanden. Um die sowjetrussischen Grenzwächter zum Halten zu veranlassen, gab der Unteroffizier einen Warnungsschuß in die Luft ab, worauf einer der sowjetrussischen Grenzwächter auf die estnische Grenzwahe schoß. Diese erwiderte das Feuer, wobei ein sowjetrussischer Grenzwächter und das Pferd vor dem Schlitzen getötet wurden. Der zweite sowjetrussische Grenzwächter ging darauf hinter dem Schlitzen in Deckung. Einer Aufforderung, die Waffe niederzulegen, kam er nicht nach, sondern drohte, sofort zu schießen, falls sich jemand näherte. Als dann der estnische Unteroffizier auf den Sowjetrussen zugeing, legte dieser die Waffe an. Um seinen Kameraden zu retten, schoß einer der estnischen Grenzwächter, wobei der Sowjetrusse tödlich getroffen wurde.

Die estnischen Blätter weisen übereinstimmend darauf hin, daß auf dem Eise des Peipussees die Grenzlinie durch Tannen abgesteckt ist. Trotzdem seien wiederholt estnische Fischer nach Sowjetrußland verschleppt worden, wo sie längere Zeit in Haft behalten worden seien.

Die Kämpfe bei Teruel

Nach dem nationalen Heeresbericht haben die nationalen Truppen in der Schlacht um Teruel neue große Erfolge errungen. In den Abschnitten Pedriza und Losilla haben die Bolschewisten Angriffe unternommen, die von den Nationalen blutig abgesehen wurden. Bei Losilla wurden die zurückstreichenden Bolschewisten, die auch Tanks verwendet hatten, bis zum Alambra-Fluß verfolgt. Auch an anderen Punkten ist die nationale Angriffsfront bis zu diesem Fluß vorgeschoben worden. Unter den mehreren hundert bolschewistischen Gefangenen befindet sich auch der Kommandant der Muletonstellung. Das von den Nationalen erbeutete Kriegsmaterial ist sehr zahlreich. Die nationalen Flieger unterstützten weiterhin die Angriffe der nationalen Infanterie.

Gauner in Offiziersuniform

Er besichtigte Truppenteile und fälschte Bankformulare.

Ein wegen Betruges verurteilter 46jähriger Mann, der widerrechtlich Offiziersuniform und Orden und Ehrenzeichen trug, besichtigte die Forts um Paris, deren militärische Bedeutung sich zumeist auf die eines Munitionsdépôts beschränkte. Er ließ sich Meldung erstatten, folierte die Suppe, machte sich anbeischig, Leuten, die an ihn herantreten, die Vernehmung zu anderen Truppenteilen zu ermöglichen, nahm sogar in einem Falle vor einer Gendarmerieabteilung die Verteilung des Ordens der Ehrenlegion an einen Vorortsbürgermeister vor.

Bei einer „Dienstreise“ nach Fontainebleau ordnete der „Major vom Generalstab“ an, daß zwei Geschütze, die er anscheinend nicht recht in Ordnung befand, an die französische Kanonenfabrik Creuzot zwecks Einschmelzung zurückergeben und dort zu zerlegen sein sollten. Der falsche Major verfehlte nicht, sich stets in den Dienstbüchern der von ihm besichtigten Truppen und Gendarmerieabteilungen einzutragen. Seine Empfehlungen für Beförderungen und Versetzungen sollen sogar zum Teil tatsächlich erfolgt sein.

Aufgefallen ist der falsche Major schließlich, weil er zu Teufelskall zu oft ein Glas Rotwein am Ausschank kleiner Wirtschaften nahm. Man brachte ihn zum Polizeikommissariat, wo er mit großen Gesten den Entrümpelten spielte, bis sich herausstellte, daß der Stempel auf dem echten Offiziersausweisformular nur aus dem Abdruck eines alten Zehn-Centimes-Stückes bestand.

Eine Hausdurchsuchung brachte Druckschriften und Formulare der Bank von Frankreich zutage, auf denen sich der „Serr Major“ selbst 845 000 Franken „überwies“. Auf Grund dieser „Unterlagen“ hatte er dann vertrauensselige Leute angepömpelt.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden

für Sonnabend, den 22. Januar:

Vorübergehend aufwühlender und auf Südwest drehender Wind, wolkig bis bedeckt und zeitweise mäßige Regenfälle, in höheren Lagen etwas Schnee, Temperaturen gegen Freitag unverändert.

Vertikales und Sächliches

Das Haus im Brauchtum

Seit jeher nimmt das Haus im Brauchtum eine besondere Stellung ein. Schon aus altgermanischer Zeit ist uns seine Stellung als Freistatt bekannt. Und noch im mittelalterlichen „Bannteilung für die Heiligtrentzer Besitzungen“ in der Steiermark heißt es wörtlich (übersetzt ins Hochdeutsche): „Ob zwei auf der Gasse miteinander schlaghaft wurden und einer den anderen vom Leben zum Tode brachte; derselbe, der den Todschlag getan, flöhe in eines ehrbaren Mannes Haus, bevor das Gericht, die Verwandtschaft oder jemand anders käme, um ihn nachzustellen oder ihn zu fangen, möchte der Wirt ihn hinten hinaus, neben oder voraus helfen, er wäre darum nicht strafbar“.

Im nämlichen Bannteilung wird wiederholt auf den Hausfrieden hingewiesen, der schon dann gebrochen ist, wenn man „unter der Dachrinne“ etwas gegen ihn unternimmt. Streng bestraft die Gemeindeordnung von Hart in der Oststeiermark aus dem Jahre 1580 den, der auch nur mutwilligerweise ein Fenster einfüßt. Ja, es ist sogar verboten, jemanden in seinem eigenen Hause Scheltworte zu sagen. Die Eigentumsübertragung eines Hauses fand allenthalben im deutschen Sprachgebiet derart statt, daß der Fronbote einen Span aus dem Türpfosten hieb und ihn dem neuen Besitzer aushandigte. Dann ging der Erwerbende in die Tür ein und setzte seinen rechten Fuß auf die Türschwelle oder er faßte an die Türangel.

Das Haus war unseren Vorfahren etwas Festes, Sicheres, Vergendes. Sie gewannen nicht nur ein persönliches Verhältnis zu ihm, sondern es war ein Heim und eine Heimat für die ganze Familie und für das Gesinde, wie für die Tiere des Hauses, die Haustiere, die häufig mit dem Bauern „unter einem Dache wohnten“ und noch wohnen. Haus und Familie gehörten durch die Generationen zusammen. — In manchen Gegenden wurden und werden noch die Bauern nach ihrem Hause benannt; sie hatten neben dem Eigennamen noch den sog. „Hausnamen“. Und anderswo benennen und benannt sich die Familien als „Haus“. Zum Beispiel in Teilen Westfalens, wo das „Haus“ als Namensendung in diesem Sinne weit verbreitet ist.

Pulsnis. Der Winterlochverkauf beginnt Montag, den 31. Januar 1938. Der sluage Geschäftsmann arbeitet schon jetzt seine Werbeinhalte aus, um dieselben rechtzeitig in den Geschäftsstellen des Heimatblattes ausgeben zu können. Rechtzeitige Eingabe bedingt sorgfältige Bearbeitung, einige Auflagen liegen schon vor. Vergleichen Sie bitte den Artikel „Winterlochverkauf“ in Nummer 9 vom 12. Januar.

Der Jugendführer Baldu von Schirach sprach in seiner Rede vor den Gebietsführern in Berlin, die wir in der Donnerstags-Nummer unter der Überschrift „Glaube und Schönheit“ veröffentlichten, von einer neuen Tracht für die Mädel im BDM. Vorgelesen ist eine neue Tracht nur für Führerinnen.

Die Laufbahn des Sanitätsoffiziers. Die Medestrift für Schüler, die 1939 die Reifeprüfung bestehen und die Sanitätsoffizier-Laufbahn im Heer ergreifen wollen, läuft nur bis zum 31. März 1938. Meldung beim Korpsarzt des örtlich zuständigen Generalkommandos, von dem auch, ebenso wie von der Militärärztlichen Akademie, Berlin NW 40, Echarnforststraße 35, oder von den Wehrfachdienststellen ein Merkblatt bezogen werden kann. Erhöbende Auskünfte gibt die vom Akademischen Auskunftsamt an der Universität Berlin, Berlin NW 7, Bauhofstraße 7, herausgegebene und gegen Einsendung von 0,30 RM. zuzüglich Porto zu beziehende Schrift: „Der Arzt“.

Dresden. Diamantene Hochzeit. Das Ehepaar Karl Angermann in Dresden-Neubau beging das Fest des sechzigjährigen Ehejubiläums. Das Jubelpaar steht im 82. bzw. 80. Lebensjahr.

Stebenteln. Leitern sichern! In Ausübung seines Berufes stürzte ein Elektriker von der Leiter. Die Leiter war auf den glatten Fußbodenstücken abgerutscht. Der Verunglückte erlitt innere Verletzungen.

Geringswalde. Dachdecker abgestürzt. Ein mit Dacharbeiten beschäftigter Dachdeckermeister arbeitete auf einer Leiter, die auf dem Brett eines Gerüstes stand. Als ein Gefälle ebenfalls auf das Brett trat, brach es infolge der Belastung in der Mitte durch. Der Dachdeckermeister stürzte in die Tiefe, während der Gefälle sich an der Dachrinne festhalten und dann durch das Fenster gerettet werden konnte. Der Meister erlitt eine Verletzung der Wirbelsäule.

Ostrik. Einbrüche in Pfarrhäuser. Die Reihe von Einbrüchen in Pfarrhäuser im Grenzgebiet reißt nicht ab. Neuerdings wurde ein nächtlicher Einbruch in das katholische Pfarrhaus in Ostrik verübt. Da der Täter kein Geld vorfand, nahm er die Kirchenschlüssel an sich, die später auf dem alten Friedhof zwischen Pfarrhof und Kirche neben einer Leiter aufgefunden wurden. Aus dem Pfarrhaus ist ein neues Fahrrad entwendet worden.

Große Vorhaben in Leipzig. Vor den Beigeordneten und Ratsherren gab Oberbürgermeister Dönike einen Ueberblick über die Pläne des Jahres 1938. An erster Stelle steht der Wohnungsbau, besonders für Kinderreiche, die Kleinfriedung sowie die Altstadtsanierung. Während 1936 immerhin schon 2931 Wohnungsbauten entstanden werden konnten, sind es im Jahr 1937 bereits 3740 gewesen. Die Ernennung zur Reichsmessestadt verpflichtet zu weiteren fördernden Maßnahmen, so zur Verschönerung des Stadtbildes und insbesondere des Weggeländes. Zur Förderung des Fremdenverkehrs liegen eine Reihe von Großveranstaltungen fest: Der große Wagner-Zyklus und die damit in Verbindung stehende Kunstausstellung, die Tagung aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr der Gründung des NS-Rechtswahrerbundes in Leipzig, die 125-Jahrfeier am Völkerschlachtdenkmal. Der Sport soll gefördert werden durch den Bau des dringend notwendig gewordenen Stadions. Zur Erlangung geeigneter Entwürfe ist der Schöpfer des Berliner Stadions gewonnen worden.

Krankdrinende Arbeit in Chemnitz. Auf dem Gebiet

des Kleinfriedungs- und Arbeiterwohnstättenbaues wurden in Chemnitz 1937 insgesamt 1827 Wohnungen hergestellt. Für 1938 sind geplant 852 Volkswohnungen und Arbeiterwohnstätten für kinderreiche Familien sowie 305 Kleinfriederstellen, also insgesamt 1157 Wohnungen. Erwähnung verdient, daß die Chemnitzer Stadtverwaltung den Erfordernissen des Vierjahresplanes auf allen Gebieten beispielgebend Rechnung trägt. So wurde die Erzeugung von Motorenbenzol im Stadtwerk beträchtlich gesteigert. Zur Förderung der Verwendung von Gas als Kraftwagentreibstoff wurde eine Gaszapfstelle eingerichtet. Bezüglich des Seidenbaues stehen die Ergebnisse im Kreis Chemnitz an erster Stelle im Reich. Im Stadtgebiet allein wurden 130 000 Maulbeersträucher gezählt.

Freier Theaterbesuch für Gefallenentruweene. Die Stadt Chemnitz wird aus Dankbarkeit den Hinterbliebenen der Gefallenen der Bewegung von jetzt an freien Eintritt für die städtischen Theater gewähren.

500-Jahrfeier in Zeulenroda. Die Stadt Zeulenroda veranstaltete anlässlich der bevorstehenden 500-Jahrfeier einen großen Heimatabend. Die Festwoche ist auf die Zeit vom 16. bis 24. Juli gelegt worden.

Herzberg. Eine Schule ohne Schüler. Mit acht Schulkindern hat ab Ostern 1938 die Schule in Krassig die kleinste Besucherzahl im Kreis Chemnitz aufzuweisen. Es bestand darum die Gefahr, daß die Schule geschlossen werden sollte. Um für das 100 Seelen zählende Dorf diese Härte zu umgehen, haben sich die Einwohner entschlossen, 13 Waisenkinder — 10 Mädel und 3 Jungen im Alter von 9 bis 11 Jahren — in Pflege zu nehmen und durch diese Erhöhung der Schülerzahl das Fortbestehen der Krassiger Schule zu sichern.

Schönlünde (Böhmen). Später Denkmalschutz. In Schönlünde sollte eine uralte Eiche gefällt werden. Als das Vorhaben des betreffenden Grundbesitzers bekannt wurde, wandten sich verschiedene Heimatfreunde an den Schönlünder Bürgermeister mit dem Ersuchen, alles einzufrieren, um den alten Baumreden dem Stadtbild zu erhalten. Der Bescheid ließ jedoch lange auf sich warten. Inzwischen ließ der Besitzer die Äste der Krone absägen und die Laufwurzeln des Baumes abhacken. Als dies geschehen war, kam eine Verfügung, daß der Baum unter Denkmalschutz gestellt sei. Diese Maßnahme nützt natürlich nichts mehr, da der Baum durch diese argen Verunstaltungen nicht mehr lebensfähig sein wird.

Alte Tradition — neue Formen

Die studentischen Korporationen haben in den überkommenen Formen aufgehört zu bestehen. An ihre Stelle sind die Kameradschaften des NSD-Studentenbundes getreten, die jetzt zu den Pflegestätten jenes Geistes der Disziplin und des Ehrgefühls wurden, der zur Tradition eines deutschen Studententums gehört. Im Altherrenbund der deutschen Studenten (NS-Studentenampfhilfe) schließen sich heute alle Altakademiker zusammen, um jene fruchtbare Gemeinschaft zwischen der alten und jungen Generation herzustellen, von der die Zukunft der deutschen Hochschule wesentlich mit abhängt. — Ueber „Tradition und Zukunft des deutschen Studententums“ spricht, wie bereits gemeldet, am 27. Januar im Ausstellungspalast in Dresden der Reichsstudentenführer Dr. Gustav Adolf Scheel.

Grenzlandarbeit in Zittau

Auf Anregung der Kreisamtsleitung des NSD hat jede Schule am Ende eines Schuljahres eine Leistungsschau durchzuführen. Das Gymnasium in Zittau hat bei dieser Gelegenheit einen Einblick in die Grenzlandarbeit gegeben und hierzu in einer Ausstellung von Schülern gefertigtes Anschauungsmaterial der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Gesundheitspolizeiliche Vorschriften für Friseure

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern hat für Preußen eine Polizeiverordnung über die Ausübung des Friseurhandwerks erlassen, die am 1. April 1938 in Kraft tritt. In der Zwischenzeit werden gleichlautende Verordnungen von den übrigen Ländern erlassen werden, so daß am 1. April dieses Jahres die gesundheitspolizeilichen Vorschriften für das Friseurergewerbe im Deutschen Reich einheitlich geregelt sein werden. Die Vorschriften sind nach sorgfältiger Prüfung durch das Reichsgesundheitsamt und den Reichsstand des Deutschen Handwerks zu dem Zwecke aufgestellt, insbesondere die Ausbreitung übertragbarer Krankheiten bei der Ausübung des Friseurhandwerks zu verhindern. Die Verordnung enthält als diesem Grunde über Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen in den Friseurräumen und für die ohne solche Räume tätigen Friseure und Barbieren genaue Vorschriften, deren Durchführung von den Gesundheitsämtern sowie von den Beauftragten der Handwerkskammer und der Innungen regelmäßig überwacht werden wird. Außer den bedeutenden hygienischen Vorteilen, welche die Verordnung mit sich bringt, ist sie auch geeignet, den hohen Stand der Leistungsfähigkeit des gesamten deutschen Friseurergewerbes zu sichern und zu erhalten.

Still ist's in Schwarzenberg

Die „Feierohnd“ schloß die Pforten
Feierabend ist geboten worden in Schwarzenberg. Für die Feierohnd-Schau nämlich, die ja schon weit über die vorgesehene Frist zugänglich war. Sicher wären noch mehr der Besucher nach Schwarzenberg geströmt, wären die Pforten noch länger geöffnet geblieben. Aber eines ist da zu bedenken: Der Feierohnd war eigentlich der Weihnachtsstimmung angepaßt und konnte darum nicht noch länger offengehalten werden.

Aber selbst die letzten Tage wurden noch gründlich ausgenutzt. Es kamen täglich 9000 Besucher nach Schwarzenberg, unter ihnen Vertreter verschiedener Lehrerbüros und Verkehrsvereine sowie die Führer des Bundes der Deutschen in Böhmen, die auch an einem Kameradschaftsabend in der Kraushalle teilnahmen. 335 000 Besucher wurden insgesamt gezählt. Und der ideale Erfolg ist nicht geringer wie der zahlenmäßige.

Noch niemals war das sächsische Grenzland so in aller Munde wie im Zusammenhang mit dieser Ausstellung, die der Wiedererweckung und Förderung der deutschen Volkskunst einen unschätzbaren Dienst geleistet hat. Es läßt sich heute noch nicht sagen, wie sich die Ergebnisse dieser Feierohnd-Schau, wie sich die überraschende Erkenntnis, daß es im Erzgebirge eine Arbeiterkunst ohne Beispiel gibt, in den nächsten Jahren auswirken werden. Sicher ist, daß das Erlebnis des Feierohnd im Herzen

jedes Besuchers, vor allem aber bei der Jugend, fortwirken und der deutschen Volkskunst weit über die Grenzen des Landes Sachsen hinaus zu neuer Blüte verhelfen wird.

„Kein lieberes Publikum als das schaffende Volk“

Es ist das Verdienst des Nationalsozialismus, den schaffenden Menschen an die Kunst, der er entfremdet und die ihm entfremdet war, herangeführt zu haben. Daß diese Tat auch im Ausland gewürdigt wird, zeigte eine Veranstaltung des Sachsen-Kontors der Nordischen Gesellschaft und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Dresden, die in Anwesenheit des berühmten norwegischen Komponisten Abjörn Wieth-Knudsen unter der Stabführung von Thor Mann, dem Dirigenten des Sinfonie-Orchesters Göteborg, die Uraufführung eines Violinkonzertes in G-dur von Knuth Wiesten durch die Dresdner Philharmonie sowie weitere nordländische Kompositionen brachte.

Auf einem Empfang fand der Komponist tief empfundene Worte für den deutschen Arbeiter und die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. „Für mich gibt es“, so rief er seinen deutschen Freunden zu, „kein lieberes Publikum als das schaffende Volk!“ Ja, die Tatsache, daß sein Konzert vor deutschen Arbeitern aufgeführt werden sollte, habe sein Schaffen besonders befruchtet. Auch Redakteur Dr. Hans Lütholtz, Vertreter des Dänischen Pressebüros in Berlin, sprach sich mit ehrlicher Ueberzeugung über die für alle Welt vorbildlichen Einrichtungen der Deutschen Arbeitsfront aus, deren Studium er sich in ganz besonderem Maß gewidmet hat.

Das Arbeitsamt erteilt Rat zu jeder Stunde

Die Arbeitsämter haben die Aufgabe, schaffende Menschen, die als Arbeiter oder Angestellte arbeiten wollen, an den Arbeitsplatz zu bringen, den sie nach ihrer körperlichen oder geistigen und charakterlichen Eignung zum Wohl der Volksgemeinschaft am besten ausfüllen können. Sie stehen also nicht nur für die arbeitslosen Volksgenossen sondern auch für die, die sich verändern wollen, jederzeit zur Verfügung, soweit der Stellenwechsel vom Standpunkt des planmäßigen Arbeitseinsetzes aus vertreten werden kann. Um den in Arbeit stehenden Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, sich über die Aussichten eines Arbeitsplatzwechsels zu unterrichten, haben die Arbeitsämter auch nach Dienstschluß Berufsberatung, Abendprechstunden und Sonntagsdienst eingerichtet. Jeder Volksgenosse kann davon Gebrauch machen. Die Benutzung ist kostenlos. Jedes Arbeitsgesuch wird streng vertraulich behandelt, d. h. dritte Personen erhalten darüber keine Auskunft.

Freiwilliger Eintritt zum Reichsarbeitsdienst

Am 1. April stellt der Reichsarbeitsdienst wieder Freiwillige auf ein Jahr ein. Meldungen sind an die Führer der Gruppen: 150 Radebeul-Weiß, Sächsischer Weg 2; 151 Kamenz, Am Hutberg 1; 152 Plauen, Adolf-Hitler-Straße; 153 Löbau, Hermann-Göring-Haus; 154 Chemnitz, Stollberger Straße 36; 155 Freiberg, Schloßstraße 20; 156 Leipzig W 35, Graf-Spee-Straße 2; 157 Döschitz, Strehlaer Straße 23, zu richten.

Dem Gesuch sind beizufügen: Freiwilligenchein, Geburtsurkunde, Abgangsenzeige der besuchten Schulen, zwei Passbilder sowie handschriftlich selbstgeschriebener Lebenslauf. Besondere Wünsche können nur bei zeitiger Meldung berücksichtigt werden; Meldeschluß: 15. Februar 1938.

Näheres ist aus den Merkblättern für den Eintritt als Freiwilliger in den Reichsarbeitsdienst zu ersehen, die bei allen Dienststellen des Reichsarbeitsdienstes und den Meldeämtern zu erhalten sind.

Mädel, das betrifft Eure Zukunft!

Der Reichsjugendführer hat in seiner Anordnung vom 6. Januar für alle BDM-Mädel die Erlernung der Haushaltsführung zur Pflicht gemacht.

Mädel, es gibt schwere und leichte Berufe, und es ist nicht gesagt, daß die leichteren immer die besseren sind. Geht in Haushalte und helft den Frauen bei ihrer Arbeit. Ihr lernet dabei selbst etwas für Euer Leben! Aber seht Euch die Haushalte an, in die Ihr geht, und überlegt Euch, wo Euer Platz ist: bei der Familie mit einem Hund — oder bei der mit vielen erbtuglichen Kindern! Glaubt nicht, daß Ihr in einer Ein-Hand-Familie etwas vom Haushalt lernen könnt — das könnt Ihr nur bei einer Mutter, die dem Volk eine Anzahl Kinder geschenkt hat. Gibt es in Eurer Beruf etwas Schöneres als einer Hausfrau Kamradin zu sein, all ihre Sorgen und Mühen zu teilen? Die „gütliche Frau“ von anno dazumal werdet Ihr heute in einer kinderreichen Mutter nicht finden — aber sie wird Euch leiten und einführen in die Arbeit einer ordentlichen Hausmutter. Ihr steht an einem Ehrenplatz, wenn Ihr Eure Hilfe einer sauberen kinderreichen Mutter gebt, Ihr achtet und ehrt diese Mutter, indem Ihr ihr Eure Hilfe schenkt. Dort habt Ihr die beste Vorbereitung für Euer eigenes späteres Muttersein und für Eurer Wirken im eigenen, hoffentlich mit recht vielen Kindern gesegneten, Familienkreis.

Wir wissen genau, daß es „leichtere“ Arbeit gibt bei den kinderlosen Ehepaaren; aber es ist Eure Sache, der kinderreichen Mutter zu helfen, und es ist ein Ehrendienst, mitzumit bei dieser großen Schlacht, die unser Volk noch anzukämpfen hat: Unser Volk hat seinen Bestand sicherzustellen mit vielen und gesunden Kindern.

Hausgehilfinnen, helft diesen Müttern, die den Kampf um die Erhaltung unseres Volkes bereits auf sich genommen haben!

Das Landjahr Schule und Kraftspender

Zur Zeit wird die Auswahl der für das Landjahr 1938 vorgesehenen männlichen Jugendlichen durchgeführt, die Ostern 1938 die Schule verlassen.

Eltern, die beabsichtigen, ihrem Jungen durch den achtmonatigen Dienst im Landjahr eine allgemeine und umfassende Erziehung zuteil werden zu lassen, melden dies über den Leiter der Volksschule oder über den Kreisjugendwart bei der zuständigen Amtshauptmannschaft.

In den Städten Dresden, Leipzig und Chemnitz erfolgt diese Anmeldung zum Landjahr über den Leiter der Volksschule an den Bezirksbegehrten für Jugendpflege bei der zuständigen Amtshauptmannschaft.



Hotel Schützenhaus Pulsnitz

Sonnabend, den 22. Januar

Großer Sonder-Abend mit Plietzsch-Marko

und seinem Orchester (12 Solfisten) unter dem Motto: **Sie wünschen — wir spielen!**
Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende ???

Der Schauensterwettbewerb

Auch er kündigt deutsche Leistung

Wie bisher, so soll auch im Rahmen des diesjährigen Berufswettkampfes ein Schauensterwettbewerb durchgeführt werden. An ihm können sich, genau wie das nunmehr beim Berufswettkampf der Fall ist, alle Schaffenden ohne jeglichen Altersunterschied beteiligen, sofern sie im Einzelhandel tätig sind.

Jedem Teilnehmer ist im Rahmen dieses Schauensterwettbewerbes die Aufgabe gestellt, ein Schauenster mit einer guten Werbe-Idee bei geringstmöglichem Kostenaufwand und entsprechend sauberer Ausführung so zu gestalten, daß damit eine erfolgreiche Werbung erzielt wird. Selbstverständlich müssen dabei Idee und Ausführung des Fensteres von dem Wettbewerber selbst stammen. Die Teilnehmer werden, entsprechend ihren Lehr- und Berufsjahren, in fünf Leistungsklassen eingeteilt.

Der Schauensterwettbewerb wird im gesamten Reichsgebiet in der Zeit vom 13. bis 20. Februar durchgeführt. Bei diesem Wettbewerb kommt es diesmal mehr denn je darauf an, die daran beteiligten Schauenster restlos in den Dienst der wirtschaftspolitischen Zielsetzung unserer Zeit zu stellen. Es gilt, die Millionen des Volkes eindringlich von der Höhe und Leistung der deutschen Produktion zu überzeugen. Dabei soll sinnvoll auch die erforderliche Bedarfslenkung gezeigt werden. Gerade das Schauenster ist in dieser Beziehung ein außerordentlich wertvolles Hilfsmittel.

Deshalb sind Betriebsführer und Gefolgschaftsleute des deutschen Einzelhandels aufgerufen, sich reiflich an dem Schauensterwettbewerb zu beteiligen und sich selbst und die von ihnen gestalteten Fenster unter die Leitidee dieser Woche, „Wir künden deutsche Leistung“ stellen. Sie bekennen sich damit ebenfalls zu dem Leistungsgrundsatz, der alle, die sich zur Teilnahme am Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen melden, bewegt. Meldungen nehmen alle Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront noch bis Monatsende entgegen.

Betreuung der Siedlerfrau

Die Betreuung und Schulung der Siedlerfrau, deren Wirken zum großen Teil den Erfolg der Heimstättenbildung bestimmt, erfordert eine enge Zusammenarbeit des Reichsheimstättenamtes der DAF bzw. des Deutschen Siedlerbundes mit dem Deutschen Frauenwerk, die jetzt in einer Vereinbarung festgelegt wurde.

Das Deutsche Frauenwerk übernimmt die Schulung der Siedlerfrau auf allen Gebieten der Hauswirtschaft und des Verbrauchs, zum Beispiel Kochen, rationelle Vorratswirtschaft, Sauberhaltung von Haus und Küche. Die Betreuung der Siedlerfrauen auf allen Gebieten der hauswirtschaftlichen Nutzung und der Kleintierhaltung führt das Reichsheimstättenamt oder der Deutsche Siedlerbund durch.

Die Reichsfrauenführerin hat zur Durchführung dieser Aufgaben verfügt, daß in jedem Gau ein hauptamtlicher Siedlerberater eingesetzt wird.

Gasthof Pulsnitz M. S.

Sonntag ab 6 Uhr

Feine öffentl. Ballmusik

Extra starkbesetzte Pulsnitzer Stadtkapelle

Wir bitten um zahlreichen Besuch und Unterstützung auch unserer heimischen Kapelle
Hermann Menzel und Frau

Hausfrauen von Pulsnitz u. Umgegend!

Wir bringen zum Wochenmarkt - sonnabend in Pulsnitz: direkt ab Fischereihafen Cuzhavenblutfrische Seefische, Filet sehr billig, fettreiche Bäcklinge, reiner empfehl. wir Vollkornbrot, 10 Stk. 50 Pfg., Delikatess-Rollmops 10 Stk. 50 Pfg., süß-saure Gewürzgurken, saure Senf- und Pfeffergurken, Sauerkraut, herrliche Äpfel, Apfelsinen, Bananen sehr billig, Rotkohl, Weißkohl, Zwiebeln usw.

Wolfs Verkaufstand am Brunnen

Auf dem Wochenmarkte

Senfgurken 125 g 10 Pfg. hochfein im Geschmack
Gewürzgurken 1/2 kg 30 Pfg., Stück 5 Pfg.
Saure Gurken Stk. 4-5 Pfg.
Sauerkraut rot und weiß, sowie sämtliche Grünwaren empfiehlt

E. Ruben

Inh. Ernst Wenzel

Dauer-Existenz.

Händler und Händlerinnen zum Verkauf unseres seit Jahren gut eingeführten 40-Pfg.-Artikels, den jede Hausfrau immer wieder kauft, sofort gesucht

Angebote unter A 19 an die Geschäftsstellen d. Bl. erbeten

DKW

200 ccm, gut erhalten, billig zu verkaufen. **Hähnel, Großröhrsdorf, Wehrstraße 7**

Waldschlößchen

Morgen Sonnabend und Sonntag

Bockbierfest mit Schinkenessen

Unterhaltungsmusik

Sonntag ab 8 Uhr

öffentliche Tanzmusik

Es laden ergebenst ein **Rudolf Rataj und Frau**

Bergißmeinnicht Niedersteina

Nächsten Sonntag feine Ballmusik!



Sächs. Hof

Sonnabend und Sonntag

Schlachtfest und Bockbierausschank

Es ladet freundlichst ein **Otto Mägel**

Achtung! Nichtenberg! Achtung!

Die Landjugend Nichtenberg bietet am Sonnabend, den 22. Januar, abends 20 Uhr, im Gasthof zum Schwane einen

lustigen Tanz-Abend

Hierzu ladet alle von nah und fern herzlichst ein der Bezirks-Jugendwart

Land- u. forstwirtschaftl. Verein Pulsnitz

Einladung

Jahres-Hauptversammlung
Dienstag, den 25. Januar, nachm. 3 Uhr, im Rest. „Bürgergarten“ und anschließendem Vortrag: „Tierzucht — Fütterung“, es spricht Dr. Bruchholz.
Allseitiges Erscheinen der Mitglieder erwartet der Vorsitzende.

Krieger-Kameradschaft Pulsnitz

Zur Beerdigung unseres lieben Kameraden Erich Hartmann stellt die Kameradschaft morgen nachmittag 1/3 Uhr im Café Hoffmann

Der stellv. Kameradschaftsführer

Turnverein Pulsnitz M. S. e. V.

Sonnabend, den 22. Jan., abends 8 Uhr, in Menzels Gasthof

Jahres-Hauptversammlung

Wichtige Tagesordnung

Suche Lehrling

für Ostern 1938.
Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das Fleischerhandwerk zu erlernen, bei **Paul Großmann, Fleischerm.** Pulsnitz Seyditzstraße 15

Junges Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, für sofort gesucht.
Frau Graff, Großröhrsdorfer-Straße.

1-Monats-Pck. 1 RM. 14-Wochen-Pck. 3 RM. mit praktisch-eleg. Taschensche. Zu haben in Pulsnitz: **Löwen-Apotheke** Heine Warnig **Drog. F. Herberg**, Bismarckpl. 11 **Drog. M. Jentsch**, Hindenburgstr. 32
in Ohorn: **Adler-Drogerie** Willy Stein

Inserieren bringt Gewinn

N.S.D.A.P.

NS-Frauenhaft Pulsnitz Nord und Süd
Der Kreis Ramenz veranstaltet am Sonntag, den 13. Februar 1938 eine Gemeinschaftsfahrt zur Besichtigung der großen Reichsfabrik in Dresden „Ewiges Volk“ (Der Mensch, Bau und Leistung, Ernährung, Mutter und Kind, Heilkräfte der Natur, Erb- und Rassenpflege usw.) Abfahrt von Pulsnitz gegen 1 Uhr, Fahrpreis einchl. Eintritt 2.— RM. Ankunft in Pulsnitz abends gegen 9 Uhr. Anmeldungen bis spätestens 25. Januar mittags bei den Frauenhaftleiterinnen. Es ist ein Sonntag gewählt worden mit Rücksicht auf die geschäfts- und berufstätige Frau. Die Frauenhaftleiterinnen.

Gasthof zu den Linden, Obersteina

Sonnabend, den 22. und Sonntag, den 23. Januar

Großes Bockbierfest mit Bratwurstschmaus

Sonntag **Feiner BALB!**
Es ladet freundlichst ein **Familie Hagedrich**

Buschmühle Ohorn

Sonnabend, den 22. Januar **Großes Schlachtfest**

Sonntag: **Großes Bratwurstessen**
An beiden Tagen **Bockbier-Ausschank**
Um freundlichen Zuspruch bitten **Walter Schmidt und Frau**

Nachtigall fährt nach dem Cirkus!!

Sonnabend und Sonntag **Sarrasani**
Dresden noch Plätze frei!
Anmeldungen erbeten **Maukisch's Reisedienst**, Telefon 304

Straßenwetterdienst

Der Straßenwetterdienst Dresden teilt mit: Reichsbahn: Schnee- und eisfrei; Reichsstraßen: Schnee- und eisfrei. Nur in höheren Gebirgslagen stellenweise Schneedecke unter 15 Zentimeter auf Glatteis. Straßen werden geräumt und gestreut.

Große Kaninchen- u. Produktenschau

verbunden mit **großer Verlosung**
Sonntag, 23. Jan. 1938 (Eröffnung vorm. 9 Uhr)

im Gasth. zum heitern Blick, Niedersteina

Hierzu laden wir alle Züchter und Freunde recht herzlich ein **der Wirt die Ausstellungsleitung**

Neueste Drahtberichte

Hohe Verluste der Bolschewisten vor Seruel — 7 Flugzeuge abgeschossen
Salamanka. Der nationale Heeresbericht besagt: An der Seruel-Front richten die nationalen Truppen ihre vor-dersten Linien auf und erstürmen mehrere feindlichen Gräben. Sie brachen den gegnerischen Widerstand und fügten den Bolschewisten hohe Verluste zu. Rund 400 Gefangene wurden gemacht. Im Luftkampf wurden 7 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen.

Blutige Kämpfe zweier Beduinenstämme — 62 Tote
Paris. Wie Havas aus Amman meldet, kam es zwischen 2 Beduinenstämmen von Amarat im Irak-Grenzgebiet zu einem Kampf, bei dem 62 Beduinen getötet wurden. Soldaten des benachbarten Seuditen-Polizeiposten, die im Kraftwagen auf dem Kampfsplatz erschienen, um die Ordnung wieder herzustellen, wurden von den wütenden Beduinen ebenfalls angegriffen und mußten unter Zurücklassung ihrer Fahrzeuge, die zerstört wurden, flüchten. Erst eine zweite Expedition mit 40 Kraftwagen konnte die Ordnung wieder herstellen.

Neue Unruhen an der indischen Nordwest-Grenze
London. In der Nordwestecke Indiens fladern die Unruhen wieder auf. Die Anhänger des Fakirs von Ipi haben mit einem selbstgefertigten Geschütz einen Vorstoß unternommen.

Modeschule Blauen im Film

Die Vorführungen der vom Reichsstatthalter Gau-leiter Martin Mutschmann gegründeten Modeschule an der Staatlichen Kunst- und Fachschule für Textilindustrie in Blauen am Sonntag, den 23. Januar, um 10.30 Uhr im Staatlichen Schauspielhaus zu Dresden sind insofern von besonderer Bedeutung, da die Ufa die Schau filmen will, so daß die Bestrebungen der Modeschule einem weit größeren Kreis bekannt werden, als es durch die Vorführungen je geschehen kann. Der breiteren Öffentlichkeit wird später noch Gelegenheit geboten, mit dem Schaff der Blauer Modeschule bekannt zu werden.